



Lebensraum des Esparsetten-Widderchens: Artenreicher Magerrasen am Buchberg im Fördergebiet Wutachflühen-Blumberger Pforte (Foto: S. Hafner).

Das Naturschutzgroßprojekt Baar

Neben der Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz ist die Baar auch ein Drehkreuz für den nationalen und internationalen Biotopverbund. Sie verbindet die großen europäischen Flusssysteme (Rhein und Donau) und vernetzt die Wald-, Trocken- und Feuchtlebensräume des Schwarzwaldes, der Schwäbischen Alb und des Schweizer Juras.

Seit März 2013 wird das Naturschutzgroßprojekt Baar durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit gefördert. Das Land Baden-Württemberg, der Landkreis Tuttlingen und der Schwarzwald-Baar-Kreis als Projektträger beteiligen sich ebenfalls finanziell.

Ziel des Naturschutzgroßprojektes Baar ist es, die Wald-, Trocken- und Feuchtlebensräume für den Arten- und Biotopschutz sowie den Biotopverbund zu sichern und zu verbessern.

Kontakt/Impressum

Landratsamt Schwarzwald-Baar-Kreis

Dienstgebäude
Umweltzentrum Schwarzwald Baar Neckar

Neckarstrasse 120
78056 Villingen-Schwenningen

Telefon 07721 913-7700
E-Mail info@ngp-baar.de
Web www.ngp-baar.de

Esparsetten-Widderchen (*Zygaena carniolica*)

Das Esparsetten-Widderchen, das zu den tagaktiven Nachtfaltern gezählt wird, ist leicht von anderen Widderchen zu unterscheiden. Seine Flügelfärbung, gelbumrandete rote Flecken auf schwarzem Untergrund, ist besonders auffallend und kann als Warnung vor seiner Giftigkeit verstanden werden.



Das Esparsetten-Widderchen saugt gerne an blauen bis violetten Blüten, wie hier an einer Wiesen-Flockenblume (Foto: M. Ebert).

Lebensraum

In Baden-Württemberg gibt es mehr als 20 Widderchen-Arten. Eine unverkennbare Art davon ist das Esparsetten-Widderchen, das aufgrund seiner Zeichnung auch Blutströpfchen genannt wird. Der tagaktive Nachtfalter mag es warm und sonnig. Seinen Hauptlebensraum hat er in südexponierten, gemähten oder beweideten Magerrasen und Wacholderheiden auf kalkhaltigen Böden. Aber auch an sonnigen Bahndämmen, stillgelegten trockenwarmen Kiesgruben und in Steinbrüchen kann er vorkommen. Entscheidend ist dabei das Vorhandensein der Raupenwirtspflanzen Hornklee und Futter-Esparsette. Für den geschlüpften Falter sollte ein umfangreiches

Angebot an nektarreichen Blüten vorhanden sein.

Das Verbreitungsgebiet des Esparsetten-Widderchens erstreckt sich von Frankreich und Italien über Mittel- und Osteuropa bis nach Nordwestchina. In Baden-Württemberg hat es vier Verbreitungsschwerpunkte: Es ist zu finden im nördlichen Neckar-Tauberland, auf der mittleren und östlichen Schwäbischen Alb, im Alb-Wutachgebiet mit den angrenzenden Bereichen der Baar- und Hegualb sowie am Kaiserstuhl. Ehemalige Funde der Art in der nördlichen Oberrheinebene sowie in den Oberen Gäuen und im Neckarbecken konnten in neuerer Zeit nicht mehr bestätigt werden.

Lebensweise

Das Esparsetten-Widderchen entwickelt sich - wie alle Schmetterlinge - über verschiedene Stadien. Aus den Eiern schlüpfen nach etwa 10 Tagen die Raupen, die sich mehrmals häuten. In diesem Stadium überdauern die Tiere auch den Winter. Ende Mai des darauffolgenden Jahres verpuppen sich die Raupen in einem Kokon. Etwa Mitte Juli, teilweise auch schon früher, schlüpft der Falter und macht sich direkt auf Partnersuche. Nach der Paarung, die eine ganze Nacht dauern kann, legt das Weibchen des Esparsetten-Widderchens auf der Blattunterseite von Hornklee oder Futter-Esparsette die Eier ab.

Der Falter kann nach dem Schlupf Mitte Juli etwa vier bis fünf Wochen während seiner Flugzeit beobachtet werden, er ist also ein typischer Hochsommerschmetterling. Er bevorzugt blaue und violette Blüten, wie die Blüten von Skabiosen (*Scabiosa*) und Knautien (*Knautia*), als Nektarquelle. Deshalb ist er vor allem auf blütenreichen



Die rosa blühende Futter-Esparsette (*Onobrychis viciifolia*) dient den Raupen des Esparsetten-Widderchens als Nahrungspflanze. Die Pflanze gedeiht vor allem auf Magerrasen, ist aber oft auch Bestandteil von Ansaatmischungen für Böschungen (Foto: HfWU).

Standorten anzutreffen. Ein besonderes Spektakel kann abends beobachtet werden. Dann versammeln sich die Falter dutzendweise an einer Blüte oder an einem Halm, um eng aneinander geschmiegt die Nacht zu verbringen.

Gefährdung

Der Bestand des Esparsetten-Widderchens ist in ganz Mitteleuropa rückläufig. In Baden-Württemberg gilt der tagaktive Nachtfalter deshalb als gefährdet. Jährlich kann es zwar zu extremen Populationsschwankungen kommen, die für diese Art nicht ungewöhnlich sind. Der seit den 1980ern beobachtete Rückgang geht aber über diese Schwankungen hinaus und hat dazu geführt, dass das Esparsetten-Widderchen aus einigen Regionen Baden-Württembergs verschwunden ist.

Der Grund für den Rückgang liegt vor allem in der Zerstörung des Lebensraumes. Magerrasen liegen in der Regel auf sogenannten „Grenzertragsstandorten. Wegen der geringen Wuchs-

leistung konnten die Flächen nur selten gemäht werden oder sie wurden beweidet. Diese traditionelle Bewirtschaftungsweise lohnt sich schon länger nicht mehr. Durch die Nutzungsaufgabe dringen Gehölze in die Flächen vor und die Magerrasen verbuschen. Noch vor einigen Jahren wurden zahlreiche Standorte auch mit Nadelbäumen aufgeforstet oder überbaut. Warum das Esparsetten-Widderchen auch in den noch intakten und zusammenhängenden Magerrasengebieten immer seltener wird, konnte noch nicht geklärt werden. Wahrscheinlich reagiert der Falter auf eine zu häufige Beweidung sehr empfindlich.

Maßnahmen zur Förderung

Ein wichtiger Schritt zur Sicherung des Vorkommens des Esparsetten-Widderchens stellt die Unterschutzstellung geeigneter Lebensräume dar. Dort, wo stabile Vorkommen des Falters bekannt sind, sollte die Pflege – Mahd oder Beweidung – fortgeführt werden wie bisher. Bei

kleineren oder schrumpfenden Populationen sollte die Pflege optimiert werden. Zu empfehlen ist eine mosaikartige Verzahnung von gemähten oder beweideten Bereichen mit Saumstrukturen.

Vorkommen auf der Baar

Der gefährdete Falter kommt vor allem auf den Magerrasen und Säumen im Süden des Gebiets vor. Schwerpunkt der Verbreitung finden sich in den Fördergebieten Baaralb bei Geisingen und Fürstenberg sowie der Blumberger Pforte.

Wussten Sie?

Das Esparsetten-Widderchen, das 2008 zum Insekt des Jahres gekürt wurde, warnt seine Fressfeinde durch die auffällige Färbung vor seiner Giftigkeit. Sowohl die Falter, als auch die Raupen enthalten toxische Blausäure.



Die Falter sammeln sich für die Nacht an einem Halm und schmiegen sich eng zusammen (Foto: S. Hafner).

Auf einen Blick

Esparsetten-Widderchen (*Zygaena carniolica*)

Merkmal	Schwarz mit leuchtend roten Flecken, bei den Männchen ausgeprägter blauer Schiller
Beobachtba(a)r	Mitte Juli bis Anfang August
Raupenfutterpflanze	Vor allem Hornklee und Futter-Esparsette
Gefährdung in D	Gefährdet
Gefährdung in BW	Gefährdet
Verbreitung in BW	Schwäbische Alb, Neckar-Tauberland, Alb-Wutachgebiet, Kaiserstuhl